

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Jellen, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, Uhlitz, Rühnapfel, Rühnapfel, Gräma, Mittelbach, Ursprung, Ritzberg, Rugau, Seibitz, Ullrich, Rühnapfel, St. Egidien, Güttengrund u. s. w.

Abbestellen jeden Donnerstag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Anstalten des Monatsjahres RM. 1.55, durch die Post bezogen RM. 1.99 fort ins Haus. Fernsprecher Nr. 11. Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Anstalten auf dem Lande entgegen und besorgen die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 97. Dienstag, den 29. April 1913. 63. Jahrg.

Auf Blatt 79 des hiesigen Handelsregisters für die Dörfer, die Firma **H. Godermann** in **Oberlungwitz** betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. **Hohenstein-Ernstthal, den 26. April 1913. Königlich-Ämtergericht.**

Am 2. Mai 1913 findet eine Arbeiterzählung

Hatt. Es werden daher alle Gewerbebetriebe in hiesiger Stadt veranlaßt, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare am 2. Mai 1913 auszufüllen, sodann aber die ausgefüllten Formulare **spätestens bis zum 6. Mai dieses Jahres zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mark im Rathaus hier — Zimmer 9 — zurückzugeben.** **Hohenstein-Ernstthal, am 28. April 1913. Der Stadtrat.**

Freibank: Heute Verkauf von gefochtem Rindfleisch, Pfund 35 Pf.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser **VI** von Karlsruhe nach Bildpart abgereist.
Staatssekretär **v. Jagow** erklärte gestern im Reichstag, daß auf der Londoner Botschafterkonferenz der einmütige Wille der Mächte, **Stutari** Montenegro nicht zu überlassen, zum Ausdruck gekommen sei.
Der Verkehrsverein **Essen** hat seine alljährlichen großartig arrangierten Sommerfahrten nach Frankreich mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge sämtlich eingestellt.
Gabriel v. Seidl, einer der bedeutendsten Architekten der Gegenwart, ist in München gestorben.
Die **Böhmerwald** Mäler ist größtenteils niedergebrannt.
In **Oesterreich** herrscht eine lebhaftere Stimmung für rasche Zwangsmaßnahmen gegen **Montenegro**.
Essad Pascha soll sich zum Fürsten von **Albanien** proklamiert haben.

Macht Oesterreich Ernst?

Während es bisher noch den Anschein hatte, als ob die theoretische Einmütigkeit der Mächte genügen würde, um dem Konflikt um **Stutari** zunächst die äußerste Schärfe zu nehmen, sind jetzt Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß man in Wien zum mindesten keine Neigung mehr verspürt, die ganze Angelegenheit irgendwie verschleppen zu lassen. Der nachstehende Bericht zeigt klar und unabweisbar, mit welcher Energie man in der österreichischen Hauptstadt auf eine schnelle Entscheidung drängt.
Im Wiener auswärtigen Amt ist man mit den Beschlüssen der Botschafterkonferenz durchaus unzufrieden. Die Stimmung beginnt immer mehr gereizt zu werden und zu raschen und energiegelassen Entschlüssen zu drängen. Die theoretische Betonung der Einigkeit Europas und das Verbleiben bei dem Einigkeit Europas und die Zuteilung **Stutari** zum künftigen **Albanien** kann Oesterreich-Ungarn nicht befriedigen, solange die Mächte sich nicht auch über die Mittel aussprechen, welche dazu führen sollen, daß dieser Beschluß Europas auch von **Montenegro** respektiert wird. Oesterreich-Ungarn ist fest entschlossen, sich gegebenenfalls auch von Europa zu trennen und die Durchsetzung der Beschlüsse Europas, die für den Nachbar ein Lebensinteresse enthalten, selbständig durchzuführen. Es würde es gerne sehen, wenn die Einigkeit der Mächte standhalten und eine gemeinsame Aktion möglich sein würde. Ausgeschlossen erscheint jedoch, so wird in Wien betont, daß wir warten, bis König **Nikolaus** **Stutari** besetzt hat, ausgeschlossen, daß wir ein Mandat von Europa erbitten. Wenn das Haus des Nachbarn brennt, löst man, ohne erst eine Vollmacht zu verlangen. Wir würden anderen Mächten, die aus verschiedenen Gründen nicht aktiv mitmachen wollen, eventuell den Gefallen erweisen, ein Mandat von ihnen anzunehmen, eines von ihnen zu erbitten, haben wir keine Veranlassung. Wenn diese Staaten heute bemerken, daß ihre öffentliche Meinung einer Aktion gegen **Montenegro** nicht freundlich gesinnt ist, so kann man nur sagen, dann hätten sie sich in diese Affäre eben nicht einmengen sollen. Wenn sie es für möglich finden, ihr Prestige,

das in dieser Sache gleichfalls engagiert ist, preiszugeben, so ist das ihre Sache. Wir sind am Balkan so nahe Nachbarn, daß wir auf die Wahrung unseres Ansehens dort nicht verzichten können. Es wird fortwährend von der Schonung der Empfindlichkeit des kleinen Montenegro gesprochen, es ist endlich einmal an der Zeit, auch die Empfindlichkeit einer Großmacht zu schonen, wie Oesterreich-Ungarn es ist. Der letzte Termin, den die Monarchie der Botschafterkonferenz in London stellt, ist die Sitzung vom Montag, der zum erstenmal wieder **Sir Edward Grey** nach seiner Rückkehr präsidieren wird. Kommt die Reunion auch am Montag über ihre Theorien nicht hinaus, dann wird Oesterreich-Ungarn selbständig zur Tat schreiten. Die militärischen Vorbereitungen für eine solche Aktion sind vollständig beendet, und es bedarf nur eines Winkes von maßgebender Stelle, um **Montenegro** ohne Grausamkeit den Ernst der Situation unweifelhaft fühlbar zu machen. Die **Stutari** Krise steht unmittelbar vor der Entscheidung. Europa hat die Wahl, ob es einig bleibt oder Oesterreich-Ungarn allein vorgehen läßt.

Das „Freundenblatt“ schreibt: Vor vier Tagen sind die **Montenegriner** in **Stutari** einmarschiert. Nun fand schon die zweite Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz seit dieser neuen Phase der **Stutari** Frage statt. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, ist bei dieser Sitzung die Entschlossenheit der Mächte, an ihrer Entscheidung über das Schicksal **Stutari** nicht rütteln zu lassen, neuerlich in Entscheidung getreten. Eine wirkliche Beruhigung betreffs dieser so heißen Frage und der mit ihr zusammenhängenden Eventualitäten wird jedoch bei uns wohl erst dann eintreten, wenn es nicht bei der platonischen Deklamation der einheitlichen Anschauung und der einheitlichen Absichten bleibt, wenn vielmehr der gute Wille ohne Verzug auch in Taten umgesetzt werden wird. In dieser Richtung muß es einen besonders schlechten Eindruck machen, wenn im Auslande an manchen Stellen heute noch immer von Kompensationen gesprochen wird, die man **Montenegro** für seine militärischen Erfolge zubilligen wollte oder könnte, Erfolge, die, insofern der Fall von **Stutari** in Betracht kommt, doch logischerweise vom europäischen Standpunkt nichts anderes bedeuten können, als einen neuen Schlag gegen das Ansehen der Großmächte, als einen bis ans Ende betätigten Zynismus gegen das einzige Europa. Wenn den Mächten die Verletzung ihres politischen und militärischen Prestiges, dieser ihrer politischen und militärischen Aktion gleichgültig sein sollte, so kann ihnen Oesterreich-Ungarn auf diesem Wege nicht folgen, und es wird mit vollem Nachdruck darauf bestehen müssen, daß schleunigst und gründlichst Remedur geschaffen wird. Das Minimum, worauf Oesterreich-Ungarn nach der bisherigen mißlichen Erfahrungen in dieser Frage rechnen muß, bestünde in der sofortigen Heberhebung des von allen Mächten bereits beschlossenen Prozesses in Cetinje in Form einer energiegelassen Aufforderung zur unverzüglichen Räumung **Stutari** und im Falle der Weigerung des Königs von **Montenegro**, dieser Aufforderung Folge zu leisten, in einem weiteren militärischen Unternehmen zur zwangsweisen Durchführung des europäischen Willens.

Vor dem Präliminarfrieden.
Die Botschafter in Konstantinopel werden, nachdem sie im Besitze der

Instruktionen sind, zusammentreten, um den Text der Note festzustellen, die der Pforte überreicht und in der sie aufgefordert werden wird, den Ort zu bestimmen, wo die Friedenspräliminarien unterzeichnet werden können. Wie es heißt, wird in der Note erklärt werden, daß die Präliminarien nur Bestimmungen betreffend die baltische Grenze und die Demobilisierung enthalten, während die übrigen Fragen der Londoner Konferenz vorbehalten bleiben. Die Instruktionen einiger Botschafter sollen auch eine Klausel betreffend den Austausch der Gefangenen enthalten. Nach einer Meldung aus Sofia soll der Vorfriede in London von den dortigen Balkandelegierten oder Gesandten unterzeichnet werden.

Stutari durch Verrat gefallen?
Die „Südbaltische Korrespondenz“ meldet zum Fall **Stutari**: Nunmehr bekannt gegebene Einzelheiten deuten darauf hin, daß die Situation **Essad Paschas** in **Stutari** keineswegs verzweifelt war, daß er noch über Munition verfügte, auch der Proviant für die Truppen nicht erschöpft war und außerdem die Garnison **Stutari** den montenegrinischen Truppen an Zahl überlegen war. Im Zusammenhang mit Gerüchten, wonach **Essad Pascha** sich zum Fürsten von **Albanien** ausrufen lassen will, gewinnen Andeutungen von montenegrinischer Seite an Wahrscheinlichkeit, daß **Essad Pascha** schon am letzten Sonntag und Montag ein Abkommen mit dem König **Nikola** getroffen habe, **Stutari** nach einem letzten Scheinkampf zu räumen. **Essad Pascha** soll nun beabsichtigen, sich mit **Dschavid Pascha**, welcher mit 15 000 Mann bei **Fieri** unweit **Valona** liegt, zu vereinigen, um entsprechend den Plänen des türkisch-albanischen Komitees in **Konstantinopel** ein unter türkischer Suzeränität stehendes **Albanien** mit einem **Mohamedaner** an der Spitze zu errichten. In hiesigen unterrichteten Stellen wird allerdings betont, daß diese Pläne einer militärischen Aktion der türkischen Truppen keinen Erfolg haben können, insbesondere angesichts des jammervollen Zustandes der Truppen **Dschavid Paschas**, wegen deren Mistransport sich die Türkei an Oesterreich und Italien gemeldet habe.

Dekorierung eines deutschen Fliegeroffiziers.
Der Sultan hat dem deutschen Flieger **Scherff** und seinem türkischen Begleitoffizier **Kemal** die **Liafat-Medaille** als Auszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Soweit bekannt, ist dies die erste während des Krieges verliehene Dekoration.

Einigkeit unter den Balkanverbündeten.
„Echo de Paris“ zufolge sollen die serbisch-bulgarischen Streitigkeiten wegen des Besitzes gewisser Städte bereits so gut wie beigelegt sein, da sich Serbien bereit erklärte, **Monastir**, **Reskuf** und **Dhrida** an Bulgarien zu überlassen. Auch soll der Abschluß einer Verständigung zwischen Bulgarien und Griechenland wegen des zukünftigen Besitzes von **Saloniki** in die Wege geleitet sein.

Der Abmarsch der bulgarischen Truppen von **Saloniki** nach **Serres** begann am Freitag mit dem Abziehen der Artillerie. Zurzeit gehen alle Militäreffekten, Munition und Archive ab. Desgleichen verläßt die bulgarische Infanterie die Stadt. Die bulgarische Post und das Telegraphenamt schließen ihre Schalter. Auch die im **Landadha**, 15 Kilometer nordöstlich von **Saloniki** stehenden bulgarischen Truppen ziehen sich auf **Serres** zurück.

Aus dem Reich.
Doch eine Korzureise des Kaisers?
Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird der Kaiser doch noch in diesem Jahre eine Reise nach **Korfu** antreten. Die Dauer des Aufenthalts des Kaisers auf **Korfu**, die voraussichtlich mehrere Wochen währen dürfte, ist noch nicht genau festgesetzt, doch soll die Rückreise so rechtzeitig angetreten werden, daß der Kaiser an der Einweihung des **Börsenplatzdenkmals** in **Leipzig** teilnehmen kann.

Ein Warnungsruf der „Norddeutschen“.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In langwierigen Verhandlungen hat der Reichstag in dieser Woche die zweite Lesung des Etats zu

Ende geführt. Mit der dritten Lesung hat man begonnen. Der Reichshaushalt wird also erst in einem Monat nach dem vorgeschriebenen Termin verabschiedet werden. Die patriotische Hoffnung, daß der Reichstag bis zum Pfingstfest zum mindesten die Wehrvorlage unter Dach und Fach bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Die von allen bürgerlichen Parteien geteilte und ausgesprochene Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken Rüstung hat es nicht zu verhindern vermocht, daß der Versuch der Sozialdemokraten, den Boden für die Verhandlungen über die Wehrvorlage zu unterhöhlen, zeitweise einen scheinbaren Erfolg errang. Die Enthüllungen über die Angelegenheit bei der Firma **Krupp** bilden den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Strafbare Handlungen werden ihren Richter finden. Aber mag das Ergebnis der Untersuchung sein, welches es wolle, zum An-der-Band-Malen eines Panama-Skandals bietet weder der Fall **Krupp**, noch der sechs Jahre zurückliegende und nicht geglückte Versuch einer Waffenfabrik zur Lancierung von Rüstungsnachrichten in französische Blätter irgendwelchen Anhalt. Aus einzelnen Verfehlungen dürfen keine Schlüsse auf die Gesamtheit gezogen werden, die integer ist. Wir haben nichts zu vertuschen, wollen aber auch nichts vertuschen. Die Regierung wird, wo sie einen Anlaß findet, rücksichtslos einschreiten. Noch verfehler ist aber der Versuch der Sozialdemokraten, diese Vorgänge mit der Wehrvorlage in Zusammenhang zu bringen. Die Wehrvorlage ist die notwendige Folgerung aus der Verschiebung der militärischen Machtverhältnisse und aus der geographischen Lage Deutschlands. Sie beruht nicht auf Stimmungen oder Freibereien, sondern ist der bittere Zwang der Tatsachen. Und weil sie dies ist, werden Reichstag und Volk über künstliche Stimmungsmache hinweg an ihr festhalten.

Daucourt über deutsche Gastlichkeit.
Die „Humanite“ veröffentlicht die Mitteilung, daß der von seinem letzten Fluge Paris-Berlin her bekannte französische Flieger **Daucourt** gelangt habe, er sei in Berlin auf das denkbar herzlichste empfangen worden. Die französische Presse habe die Unwahrheit gesagt, wenn sie das Gegenteil behauptet habe. **Daucourt** schließt seine Erklärung mit den Worten: „Ich bin empfangen worden, wie man niemals noch in Frankreich deutsche Luftfahrer zu empfangen wird.“

Aus dem Auslande.
Die Genter Weltausstellung.
wurde gestern nachmittags im Beisein des Königs, der Königin und des Kronprinzen „eröffnet“. Der Feierlichkeit wohnten die Minister, das diplomatische Korps, viele Deputierte und Senatoren, fast alle höchsten Beamten und viele geladene Gäste bei. Staatsminister **Cooreman** begrüßte im großen Festsaale das Königspaar und sprach über die Ausdehnung und Organisation der Ausstellung, worauf Handelsminister **Dubert** ebenfalls einige Worte zur Eröffnung sagte. Der König und die Königin machten alsdann einen Rundgang durch die Ausstellung. In dem Pavillon der Stadtvertretung, mit dem Bürgermeister an der Spitze, begrüßt. Um 1/2 Uhr begab sich das Königspaar nach **Brüssel** zurück. Die Ausstellung ist noch in unferntigem Zustande, keine einzige Auslandsabteilung ist soweit vorgeschritten, daß sie eröffnet werden könnte.

Eine monarchistische Gegenrevolution in Portugal.
Aus **Lissabon** kommen nicht ganz durchsichtige Meldungen von einer misslungenen monarchistischen Versuchung. Von den Versuchen der Monarchisten, die Republik zu stürzen, erfährt man durch die vorliegenden Meldungen nichts Näheres. Die durch sie hervorgerufene Erregung spiegelt sich in republikanischen Demonstrationen wieder, gegen die das Militär eingeschritten ist. Es liegen folgende Meldungen vor: In den frühen Morgenstunden des Sonntags erschienen ungefähr 100 Demonstranten, welche Revolverkugeln ab-

gaben und „Hoch die radikale Republik“ riefen, vor der Pionierkaserne in Lissabon. Es wurde erklärt, daß sich in den Straßen Mitglieder einer Verschwörung befänden und daß es daher nötig sei, die Republik zu verteidigen. Die Pionieroffiziere weigerten sich jedoch die Kaserne zu verlassen. Die Demonstranten begaben sich trotzdem zum Gebäude der republikanischen Vereinigung, wo sie Waffen erhielten. Einigen von ihnen wurden auch Bomben übergeben. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet.

Die „Agence Havas“ meldet hierzu: Sonnabend nacht und Sonntag mittag fanden in den Straßen Lissabons Kundgebungen statt; angeblich um die bedrohte Republik zu verteidigen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; u. a. wurde Hauptmann Lima Diaz vom 5. Infanterie-Regiment verhaftet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind militärische Maßnahmen ergriffen worden.

Nach einer weiteren Lissaboner Blättermeldung haben nicht nur vor der Pionierkaserne, sondern auch vor mehreren anderen Kasernen Demonstrationen stattgefunden. Die Soldaten gaben auf die Demonstranten blinde Schüsse ab und zerstreuten sie. Die Polizei soll in den Räumen der radikalen republikanischen Vereinigung 20 Leute verhaftet haben. In der Nähe der Feuerwehrtaserner im Graca-Viertel sollen Sonntag früh zwei Bomben explodiert sein.

Die portugiesische Regierung war von den in der letzten Zeit von den Monarchisten angeblühenden mit den radikalen Republikanern und Syndikalisten unternommenen Treibereien unterrichtet und hatte alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. In der Nacht zum Sonntag wurden an verschiedenen Stellen Lissabons Bomben geworfen, Revolver abgeschossen, wahrscheinlich als Zeichen des Beginns der Bewegung. Es erschienen vor mehreren Kasernen Gruppen von Demonstranten, die von Bürgern mit Hilfe der Polizei und von Mannschaften der republikanischen Garde zerstreut wurden. Die Stadt hat ihr gewohntes Aussehen bewahrt. Die Ereignisse sind nur durch die Zeitungen bekannt geworden. Es scheint zweifellos zu sein, daß die Bewegung mißlungen ist. Nach Nachrichten aus den Provinzen ist dort die Ruhe nicht gestört worden. Die in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag Verhafteten sind an Bord eines im Bago verankerten Kriegsschiffes gebracht worden.

Die Massenauswanderungen aus Tripolis.

Aus der tunesischen Provinz Atrad kommt die Nachricht von Massenauswanderungen aus Tripolis. So wird aus der tunesischen Stadt Gabes an der kleinen Syrte gemeldet, daß 16 000 Tripolitaner ihre Heimat verlassen haben und gegenwärtig in der Nähe von Mchchibad auf tunesischem Boden lagern. Obgleich italienische Sendlinge den Auswanderern vollständige Amnestie versprechen, weigern sie sich, nach Tripolitanien zurückzukehren. Auch die tunesische Regierung bemüht sich, die Tripolitaner zur Heimkehr zu bestimmen.

40 Jahr-Fest des Militärvereins „Albertbund“ Oberlungwitz.

—h. Oberlungwitz, 28. April. Im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“ beging der Kgl. Sächs. Militärverein „Albertbund“ hier die Feier seines 40jährigen Bestehens. Zahlreich waren sowohl die Mitglieder wie Gäste mit ihren Damen der Einladung gefolgt, ebenso war eine Anzahl von Kameraden der Brudervereine anwesend. Die Feier, die in allen Teilen einen sehr schönen Verlauf nahm, bestand in Konzert, Tafel und Ball. Den musikalischen Teil des Abends erledigte die Vereinskapelle in recht beifällig aufgenommenem Maße.

Als man bei dem Mahle saß, welches der Küche und dem Keller des „Kaiser“ Wirtes alle Ehre machte, wandte sich der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Fabrikant Otto Kunze, mit einer Ansprache an die Erschienenen, in der er zunächst allen einen recht vergnügten Abend wünschte und dann in besonderen Herrn Bezirksvorsteher Mertes aus Glauchau begrüßte, dem er für sein Erscheinen zum Feste den besten Dank des Vereins aussprach. Ein hierauf vom Herrn Vorsitzenden auf den Protektor der sächsischen Militärvereine, unsern allverehrten König Friedrich August, ausgebrachtes dreimaliges Hoch fand braunenden Widerhall.

Dann verbreitete sich Herr Pfarrer v. Dosty, der sich liebenswürdigerweise auch bei diesem Anlaß wiederum in den Dienst des Vereins stellte, in einer aufs freudigste begrüßten Ansprache über die Geschichte des Vereins, aus der an dieser Stelle die wichtigsten Daten wiedergegeben seien: Am 13. August 1873 gegründet, schloß sich der Verein anfangs mit 46 Mitgliedern dem alten Verein an, jetzt zählt er 294 Angehörige. Besonders hob nun der Herr Festredner die Verdienste des Herrn Otto Kunze als Vorsteher hervor, der seit dem Bestehen des Vereins vier Vorgänger gehabt habe. Dem Vorstand gehören gegenwärtig an die Herren G. Köppler als Kassierer, Löbel als Musikmeister, Wirth als Liedermesser, Gränitz als Schriftführer, Weber als Vereinsbote. Am 1. Juli 1877 wurde für den Verein eine Fahne geschaffen, zu der König Albert eine Beihilfe in Höhe von 60 Mk. spendete. Zur Fahnenweihe am 31. August 1902 wurden für dieses Kleinod 45 Nägel gespendet. Am 2. März 1879 kam der Verein in den Besitz einer eigenen Musikkapelle, was allgemein große Freude hervorrief. Am 31. August 1881 bildete sich unter Wirth und Löbel die Sängervereinigung, die gleichermäßen wie die Kapelle — den Mitgliedern schon so manche unterhaltliche Stunde schenkte. Nach weiteren Aufzählungen und herzlichsten

Rede aus in ein dreifaches Hurra auf den Jubelverein.

Auch Herr Bezirksvorsteher Mertes verbreitete sich in einer längeren Ansprache über die Geschichte des Vereins, dabei insbesondere hervorhebend, daß der Verein stets voll und ganz seinen hohen Pflichten nachgekommen sei; möchte er weiter prächtig blühen und gedeihen!

Hierauf wurde die Auszeichnung treuverdienter Mitglieder vollzogen. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden mit der bronzenen Medaille am grünen Bande geschmückt die Herren Liebertrecht, Martin, Venter, Betrich, Richter und Köppler. Auszeichnungen für 25- bez. 20jährige Mitgliedschaft erhielten die Herren Gärtel, Wolf, Nobis, Römer, Ritsche, Ruder, Köhler, Hertel und Stödel.

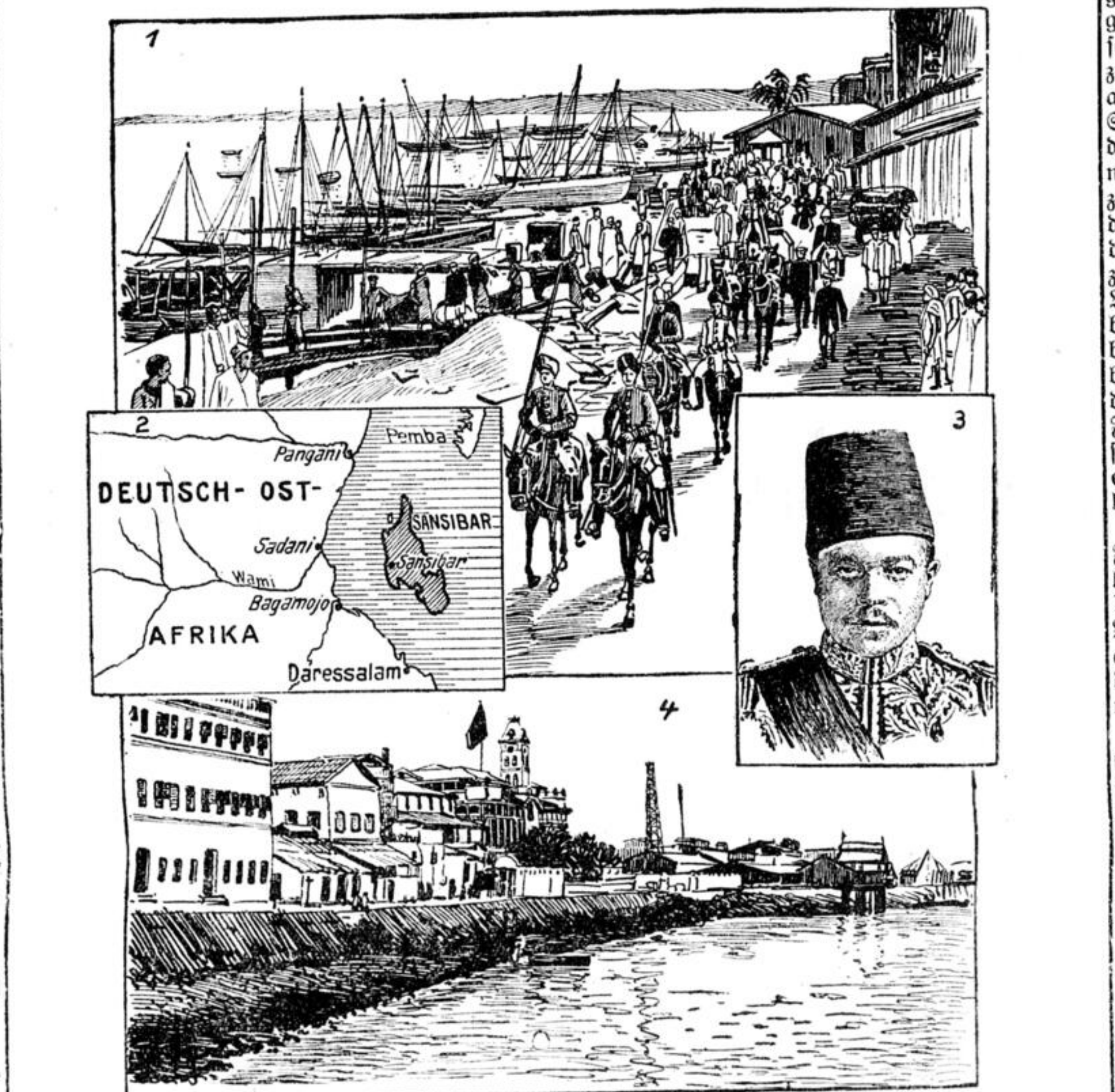
Nachdem Herr Branddirektor Gärtel namens der Ausgezeichneten besten Dank abgefastet und dem Herrn Vorsteher ein Hoch gewidmet hatte, veranstaltete man eine Sammlung, deren Erträgnis kranken Mitgliedern zugute kommen soll.

Den Dank für ergangene Einladung stattete der Vorsteher des Brudervereins, Herr Siegert, ab. Herr Dr. Kossa verbreitete sich über die hohen Verdienste der Teilnehmer am

nen Garten mit einigen Sitzplätzen vor der Tür, wenn auch nur einige Blumenbeete und ein paar Sträucher den Schmuck des Gartens ausmachen. Hier herrscht nicht die stidige Luft der engen Stube oder des Hofes. Man ist im Freien. Der Verkehr auf den Straßen schafft Unterhaltung und Abwechslung. Nachbarn kommen an den Zaun und tauschen Gespräche aus. Es sitzt sich gemütlich im Gärtchen, und selbst dieser und jener Familienvater, den sonst die Sehnsucht nach dem Wirtshause nicht ruhen ließ, findet nach und nach Geschmack am Dabeimbleiben. Ein Garten hinter dem Hause, versteckt zwischen Hintergebäuden, würde, in der gleichen Einfachheit hergerichtet, nicht die gleiche Befriedigung und Annehmlichkeit gewähren.

Weitere Vorteile bringt ein Vorgarten dadurch, indem er verhindert, daß der Verkehr nicht unmittelbar unter den Fenstern vorbeizieht, daß er im Sommer mit seinen Sträuchern, Pflanzen und Rasenflächen eine gewisse Schutzwehr gegen die Sommerhitze bildet, indem er durch Aufsaugen und Festhalten der Feuchtigkeit kühlere Luft erzeugt, und daß er dem ganzen Wohnwesen ein freundlicheres, ansprechenderes Aussehen verleiht.

Nicht zu unterschätzen ist auch die er-



1. Der Sultans-Wagen und die Leibgarde auf einem Wege durch die Vorstadt Malinde. 2. Lagerstätte von Sansibar. 3. Seyd Ali bin Samud, Sultan von Sansibar. 4. Bild auf den Sultanspalast. Die neue englische Kronkolonie Sansibar.

In Sansibar bereiten sich große staatsrechtliche Umwandlungen vor. Das Gerücht, daß 1896 zerfallenen Palaste seiner Väter auf Sansibar englische Kronkolonie wird, bestätigt sich nämlich. Im nächsten Jahre dürfte es seinen Sultan von Sansibar mehr geben. Seit dem deutsch-englischen Ostafrika-Vertrag vom 1. Juli 1890 steht das Sultanat Sansibar unter englischer Oberhoheit. Der jetzige Sultan Seyd

die hliche Wirkung der Vorgärten. Weil sie den prüfenden Blicken der Nachbarn und Passanten ausgelegt sind, werden ihre Besitzer sich bestreben, sie ordentlich zu pflegen. Es wird sich darin ein gewisser Wettstreit geltend machen. Man wird eine Ehre darin setzen, das schönste Gärtchen, die prächtigsten Blumen zu haben. Sinn für Ordnung, für Blumenpflege und Schönheit werden sich ausprägen. Mit dem praktischen Werte verbindet sich so der ideale. Doch nicht allein für die Eigentümer und die Mitbenutzer bilden die Vorgärten einen Gegenstand der Freude und des mannigfachen Vorteils, sondern auch für die Allgemeinheit. Die Straßen erhalten ein freundlicheres Aussehen, das Grün und die bunten Farben der Blumen verleihen dem Straßenbilde einen eigenen Reiz. Die Enge bleibt geblieben, freier erscheint alles ringsum, in zwangloserer Grupierung reihen sich die Häuser. Der ganze Eindruck, den der Ort macht, wird ein einmündlicher und übt eine größere Anziehungskraft auf Fremde aus. Und in gesunderlicher Beziehung wird viel gewonnen.

Das sind nur einige Vorzüge und Vorteile der Vorgärten, aber sie genügen schon, um zu zeigen, wie wichtig es ist, der Frage der Einrichtung von Vorgärten bei Aufstellung von Bauplänen eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es bedarf keiner großen kostspieligen Anlagen. Mit geringen Mitteln ist ein Gärtchen geschaffen, das seinen Zweck erfüllt. Die materiellen Opfer sind für die einzelnen so klein, der Nutzen für die Allgemeinheit so groß! R. D. St.-J.

Vorgärten in mittleren und kleinen Orten.

Wieviel besser daran ist doch der Bewohner des mittleren und kleinen Ortes in mancher Hinsicht im Vergleich zu dem vielfach in enge und dumpe Häusermassen eingepferchten Großstadtmenschen. Näher gerückt ist ihm z. B. die Natur. Aber muß er diesen Vorzug ausnützen? Vielfach nicht. Es ist geradezu erstaunlich zu beobachten, wie gering die Reizung bei der Bevölkerung kleinerer Städte, besonders bei den arbeitenden Kreisen ist, in ihren Ruhestunden Erholung zu suchen draußen auf gründer Natur. Man fleht förmlich, möchte man sagen, am Hause. Und hier ist man auf die dumpe Stube, den engen Hofraum mit seinen nicht immer lieblichen Düften oder bestenfalls auf den Annehmlichkeit ist es da, hat man einen Frei-

Bächtliches
Hohenstein-Ernstthal, 28. April 1913.
Wettervorauslage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Für Dienstag: Schwache Luftbewegung, meist heiter, warm, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.
29. April: Tagesmittel +8,9°, Maximum +12,8°, Minimum +4,3°.

—* Nachdem die Schwälben bereits seit voriger Woche hier wieder eingetroffen sind — eine alte Regel sagt: am 23. April kehren sie wieder, am 24. April müssen sie da sein — hat sich gestern auch im Hainholze der erste Flug vernommen lassen. Freilich fand sein Auf sein Echo; er war zweifellos der erste seiner Gattung, der die alten Heimstätten besichtigte und sich zunächst aufs Weibchen noch nicht einrichtete. Aber, daß die Fledermaus überhaupt schon aus dem Süden zurückkehren, läßt darauf schließen, daß der Frühling nunmehr endgiltig seine Regierung antreten wird.

Die Stadtgemeinde Hohenstein-Ernstthal strebt schon seit Jahren eine bessere Verbindung mit der Stadt Waldenburg und den dieser Stadt benachbarten Landgemeinden an; sie war deshalb mit verschiedenen Gesellschaften, welche Kraftwagenverbindungen unternahmen, in Verhandlungen getreten. Da aber die sächsische Regierung beschlossen hatte, die Kraftwagenlinie zu verstaatlichen, hat sie sich unterm 14. d. M. an die Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen mit der Bitte gewandt, mit der Linie Limbach-Waldenburg auch eine solche nach Hohenstein-Ernstthal zu verbinden, und zwar wird die Verbindung derart vorgeschlagen, daß die Kraftwagen zwischen Limbach und Waldenburg nicht viermal am Tage, sondern nur zweimal verkehren und daß einmal der von Waldenburg, das andere Mal der von Limbach kommende Kraftwagen über Callenberg, Obertirschheim, Mineralbad nach Hohenstein-Ernstthal fährt. Es wird dann weiter eine Kraftwagenabzweigung über Falken und Langenberg nach Hohenstein-Ernstthal angeregt und die Einberufung einer Zusammenkunft von Vertretern der beteiligten Gemeinden erbeten.

i. Der heutige vom Bahnhofe abgehende Frühwagen der elektrischen Bahn hatte in nahen Oberhermsdorf insofern einen Unfall, als er in der Nähe der Uhlischen Mühle, an der Stelle der neuangebauten Weiche, aus dem Gleise sprang. In einer Stunde war der Wagen wieder auf dem Gleise und der Betrieb konnte wieder aufgenommen werden.

p. Unsere Ratskellereiwirtschaft geht mit dem 1. Mai in andere Hände über, weil Herr Lent, der bisherige mehrjährige Pächter, die Bewirtschaftung aufgibt, um seinem Beruf anderwärts nachzugehen.

Welcher Wertschätzung sich Herr Buchhändler Just in den Vereinen erfreut, denen er nun schon — bei seinem Alter von 84 Jahren — eine lange Reihe von Jahren angehört, beweist die Tatsache, daß ihm bereits nicht weniger als zwölftmal die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt worden ist. Gestern begab sich eine Abordnung des Altstädter Gewerbevereins zu ihm und überreichte ihm ein vom Leiter der Web- und Wirtsschule Herrn Haub angefertigtes, von Herrn Buchbinder Zimmermann schön gebundenes Diplom, in dem die Verdienste des Herrn Just um die Sache des Gewerbevereins zum Ausdruck gebracht werden.

Vom Rathaushofe in Lichtenstein aus wurde am Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr ein Kinderballon, an welchem man eine Postkarte mit der Bitte um sofortige Abfindung nach Auffindung des Ballons befestigt hatte, losgelassen. Die Karte traf Freitag vormittag beim Wäbender wieder ein. Nach der vom Finder darauf gemachten Angabe ist der Kinderballon 1/4 Uhr, also dreiviertel Stunde später, im Hüttengrund (Hohensteiner Anteil) „glatt gelandet“.

h. Oberlungwitz, 28. April. Gestern Sonntag hielt der Sparverein „Einigkeit“ in der „Poli“ Restauration sein Ballweingüten ab, bei dem die Teilnehmer vergnügte Stunden verlebten. Auch der Bruderverein war zahlreich beteiligt, und zwar mit der Sängervereinigung, die mehrerelieder darbot.

m. Oberlungwitz, 28. April. Gestern abend spielte sich bei einem Vereinsball im „Postrestaurant“ ein Unfall ab. Eine Frau in den 40er Jahren stürzte während des Tanzens und schlug dabei dermaßen auf den Hinterkopf auf, daß sie benimmungslos liegen blieb. In diesem Zustande mußte sie auch, trotz sofortiger Hilfeleistung, vom Saal weggebracht werden.

n. Reichenbach b. Hohenstein, 28. April. Auch in unserem Orte hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstands Theodor Schramm ein Ausschuss zur Sammlung der Nationalspende für die evangelische Mission in den Kolonien gebildet. Ihm gehören hiesige Einwohner aus allen Ständen und der Herr Pfarrer von Callenberg an. Sammelstelle ist das hiesige Gemeindeamt. Ein Aufruf an die Einwohnerschaft ist erlassen. Wächten die Gaben recht reichlich fließen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

w. Wüstenbrand, 28. April. Heute früh entlegte auf hiesigem Bahnhofe ein beladener Baumwagen und verperrte dadurch die Einfahrt der Züge von Chemnitz. Die Eingeleitung durch das Chemnitzer Werkstätten-Personal dauerte zwei Stunden. Während dieser Zeit erfolgte die Ein- bzw. Durchfahrt der Züge auf einem Nebengleise.

St. Gidien, 27. April. Am 25. April wurde im Kontor der Firma E. S. Wolf jr., Strumpfabrik, durch Amtshauptmann v. Koppenfels aus Glauchau dem Werkführer August Julius Mürich, dem Strumpfwirker Julius Louis Kühnert, dem Strumpfwirker Oswald Hermann Günther, dem Bader Ernst Friedrich August Vogel und dem Feuerwerker Friedrich Hermann Schilling, sämtlich in St. Gidien wohnhaft, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit im Beisein des Firmeninhabers und einer Vertretung der Arbeiterschaft feierlichst ausgehändigt. Dem feierlichen Akte wohnte auch Gemeindevorstand Göbe bei.

Waldenburg, 27. April. Im benachbarten Uhlsdorf ist am vergangenen Mittwoch die älteste Person des Ortes und der ganzen Umgegend gestorben; es ist dies Herr Gottfried Zahn, der nach kurzem schwerem Leiden in seinem 100. Lebensjahre verschied. Noch bis in die letzte Zeit erfreute er sich verhältnismäßig großer Mäßigkeit. Allmählich wanderte er zu Fuß nach Altstadt Waldenburg, um dort seinen Bedarf einzukaufen.

Chemnitz, 28. April. In der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr ereignete sich bei Burghardsdorf ein schweres Automobilunglück. Ein Automobilomnibus der Motoromnibuslinie Chemnitz-Annaberg verunglückte unweit der „Wesenschänke“ und wurde vollständig zertrümmert. Von den 27 Insassen wurden 25 verletzt, darunter mehrere schwer. Ueber den Unfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge des Burghardsdorfer Jahresmarktes war der Automobilomnibus besonders stark besetzt. Kurz vor der „Wesenschänke“ verlor plötzlich der Motor. Der Chauffeur stieg ab, um ihn wieder anzukurbeln, versäumte aber wahrscheinlich, die Bremsen anzustellen, so daß der schwere Wagen den abschüssigen Berg zurückerollte. Beim ersten Hindernis kürzte der Wagen um, überschlug sich zweimal und wurde vollständig zertrümmert. Die 5 Schwerverletzten wurden ins Chemnitzer Krankenhaus gebracht, die Leichtverletzten fanden im nahen Burghardsdorf Hilfe und Unterkunft. Der Chauffeur erlitt einen schweren Schädelbruch und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Seine Frau ward ebenfalls verletzt.

Zwidau, 27. April. Wie die Brüderbergische, führen auch die Wilhelmische vom 2. Mai ab die achtstündige Arbeitszeit ein.

Reichenbach i. V., 27. April. Auf der Eisenbahnstrecke Reichenbach-Neumark wurde der Körper eines toten Mannes zwischen den Schienen liegend aufgefunden. Der tote war bis zur Unkenntlichkeit verfaulend. Er scheint etwa 30 Jahre alt gewesen zu sein, hat blondes Haar, kurzen blonden Schnurrbart, trug dunkelblauen Jacketanzug, graue, vorn niedergebückte Stoffhose, schwarze Schnallenschuhe. Im Jackett unter dem Mantel befanden sich die Buchstaben G. F.

Blauen, 27. April. Ein Probetransport des von der Stadt bestellten australischen Gefrierfleisches, 20 Hammel, ist hier eingetroffen. Das Fleisch wird zum Preise von 90 Pfg. für das Pfund Bratenfleisch und 80 Pfg. für das Pfund Kochfleisch zum Verkauf gestellt.

Dresden, 28. April. Die plötzliche Verhaftung eines 70 Jahre alten Eisenbahnhauptassistenten, der am 1. Mai in den Ruhestand treten sollte, wird in Zusammenhang gebracht mit der angeblichen Feststellung eines Fehlbetrages von 30 000 Mark bei einer unermuteten Revision.

Dresden, 28. April. Der geistige Sonntag brachte der Stadt Dresden eine der wichtigsten Veranstaltungen für den deutschen Ballonport, das Auscheidungsfahren zum 8. Gordon-Benmetwettrennen der Luft. Die Dresdener Bevölkerung bekundete ihr reges Interesse durch einen sehr guten Besuch und auch

das Wetter war der Veranstaltung sehr günstig. Ursprünglich sollten 10 Ballons starten, darunter 3 von Offizieren geführt; da aber vom Kriegsministerium in Berlin eine Verfügung vorlag, wonach infolge der letzten Grenzwirtschaften den Offizieren die Erlaubnis zum Mitfahren verweigert werden müsse, so scheidet leider die Ballons „Krefeld“ (Führer Oberleutnant Stach v. Goltzheim), Ballon „Dr. v. Abercron“ (Führer Major v. Abercron), und Ballon „Bettin“ (Führer Lt. Vogt), aus, so daß noch 7 Ballons, und zwar Ballon „Glabbel“, Führer Hugo Kaulen vom Niederrheinischen Verein; Ballon „Otto Vilienthal“ Führer Dr. Bröckelmann vom Berliner Verein; Ballon „Chemnitz“, Führer Oberpostsekretär Schubert vom Chemnitzer Verein; Ballon „Hannover-Minden“, Führer Lehr. v. Kuhl vom Hamburger Verein; Ballon „Prinz Adolph“, Führer A. W. Andernach vom Niederrheinischen Verein; Ballon „Niederschlesien“, Führer Hans Berliner vom Niederschlesisch-märkischen Verein und Ballon „Braunschweig“, Führer Erich Leinfugel vom Niederrheinischen Verein in Konkurrenz verblieben. Mit dem Namen Abercron scheidet somit einer der aussichtsreichsten Teilnehmer von dem Rennen.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Verbesserung schlechter Weiden.
Für ausgehungerte Weiden sind pro Hektar wenigstens 6-8 Meterzentner Thomas- oder Knochenmehl und 10 Meterzentner Kainit oder 2,5 Meterzentner schwefelsaures Kali notwendig. Da aber die Kainitdüngung erst dann zur Wirkung kommt, wenn der Boden einen genügenden Vorrat an Kalz besitzt, wird es sich empfehlen, 10-12 Meterzentner Kalk pro Hektar auszustreuen. Die Düngung mit den genannten Düngemitteln geschieht im Spätherbst oder Winter. Sind die Weiden erst wieder instand gesetzt, dann genügt eine jährliche Düngung von 3 Meterzentner Thomas- oder Knochenmehl und 6 Meterzentner Kainit oder 1,5 Meterzentner schwefelsaurem Kali; ferner muß die erwähnte Kalkdüngung alle 5 bis 6 Jahre wiederholt werden.

Natürlich müssen die Weiden nach tüchtiger Bearbeitung mit einer guten Wiesenegge bzw. Aufreißen der Narbe mit einer passenden Gras- oder Samenmischung besät werden. Eine solche Grasamenmischung wäre z. B.: pro Hektar je 17,4 Kilo Englisches Raygras, Französisches Raygras, Wiesenrippe und Wiesenschwingel, je 8,7 Kilo gemeine Risppe, Timotheegras und Knaulgras, endlich 3,5 Kilo Ruchgras. Bei leichteren Handboden wäre der WiesenSchwingel durch 17,4 Kilo Schaffschwingel und das Knaulgras durch 8,7 Kilo harten Schwingel zu ersetzen. Die Sparsette könnte man, wenn der Boden kalkhaltig und das Klima nicht gar zu rau ist, mit Vorteil in einer Menge von 40 bis 50 Kilo heimischen. Da aber die Sparsette bei einer Gebirgslage über 800 Meter Höhe nach zwei Jahren gänzlich verschwindet, so ist es vorteilhafter, entweder 17,4 Kilo Sandluzerne oder ebensoviel Wundke beizumischen.

Selbstverständlich darf man die Klearten nie mit den Grasarten zusammenmischen, sondern es werden die Grasarten zusammen gemischt, ausgefäet und eingeeiget, und dann erst wird der Kleesamen gesondert angebaut, worauf er abtirbt.

Tierzüchtere.
Wenn der Kaiser auf seinem Gute Cabinen Zebuullen züchtet, so wird das in der Hauptsache für den Nutzwed geschehen. Wenn Michel Meyer auf seinem Landbise Brieftauben züchtet, so wird es ja wohl mehr aus Sportinteresse geschehen, aber es kann trotzdem noch ein Nutzedanke dabei sein. Und wenn er's nicht ist:

die Zuchtstätigkeit entspringt dann wenigstens noch einer Liebe zum Tiere und ist darum immer edel in ihrem Antrieb. Aber daneben gibt es heute eine Tierzucht, die nichts mehr mit Tierliebe, mit Naturfreudigkeit zu tun hat, sondern die sich als züchterische Akrobatie darstellt und nur Geld einbringen soll. Da werden die Tiere zu Anormalitäten herangezüchtet, und diese Anormalitäten werden dann systematisch befestigt, damit keine Rückentwicklung eintreten soll, und so schafft der Züchter neue Arten, für die ihm ein natürliches Abfallmonopol erwächst, so daß er bei entsprechender Nachfrage ein ausgezeichnetes Geschäft damit machen kann.

Ein solcher Fall wird ganz ernsthaft und ohne ein Wort der Mißbilligung im „Gesellschaftlichen“ mitgeteilt, und der Kunstwart gibt in seinem neuesten Heft das Produkt im Wilde wieder. Es handelt sich um eine Taube, der der Hals weggezüchtet ist; an dessen Stelle befindet sich eine Ballonkugel, auf der der Schnabel aufliegt wie ein Sandhorn auf einem Schulgloß. Ein bemitleidenswertes Geschöpf, nicht wahr? Der Züchter aber hat es zur „Art“ gezüchtet und preist es nun als „Königin unter den Taubenrassen“. Flügel und Sterz hängen unter dem Ballon wie der Grad am Sichel. Die Taube aber ist ein „Preisier“ und wird nun offenbar in Masse fabriziert. Das ist traurig. „Snob als Züchter“ schreibt der „Kunstwart“ über seine Mitteilung. Aber es gibt mehr dergleichen Züchter, deren Geschäft in der Erzielung von Naturwidrigkeiten besteht, und die da völlig heillos und ohne Verständnis des Naturwollens zu Werke gehen.

Sucht man dem Tiere, das rasch laufen soll, lange gefenke Beine anzuzüchten, so hat die Sache wenigstens noch Sinn, ebenso wenn man die Flugkraft eines Vogels zu steigern sucht, und wenn man dabei mit Liebe zu Werke geht. Aber wenn man aus den Tieren das gerade Gegenteil dessen macht, was sie von Natur sein sollen, und wenn man ihnen folgerhat die natürliche Veranlagung und die natürlichen Lebensbedingungen nimmt, so ist das einfach sinn- und herzlose Naturvergewaltigung, die durch das glanzlose Geschäft und durch alle aufgewandte Erfindungskraft und Mühe nicht gerechtfertigt werden kann.

In manchen „sportsmäßigen“ Geflügelzuchtvereinen wird man die „Königin der Taubenrassen“ stark bewundern, und man wird sich nach Kräften bemühen, es ihrem Erzeuger an Sensationsgier und herzloser Naturvergewaltigung nachzutun.

Fundamt Oberlungwitz.

- Gefunden:**
Geldtaschen mit Inhalt:
Schlüssel:
1 Ortblend,
1 Damenhut,
1 Klemmer,
1 Karton mit Strümpfen und Taschentüchern
2 Paar Socken,
1 Paar Strümpfe und 1 Kette,
1 Ballen Kinderstrümpfe,
1 Beistige,
1 Küchenmesser.
- Verloren:**
Geldtaschen,
1 rotes Jackett,
1 Rehmantel,
1 Bierkorb,
1 Boa,
1 Segeltuchdecke.
- Zugelaufen:**
3 Hunde.
- Im Automobil gefunden:**
1 Paar Damenhandschuhe,
1 Damenregenschirm,
1 Damenhandtasche mit Inhalt.
- Der Fund von Sachen ist unverzüglich im Rathaus Oberlungwitz zu melden.

Neuestes vom Tage.

* Der vermischte Ballon „Ise“ gefunden. Aus Wolfseger, 27. April, meldet man: Der seit acht Tagen vermischte Ballon „Ise“, der in Kassel aufgestiegen war, wurde am Sonntag nach tagelangem Suchen endlich im Waide von Klein-Almerode bei Biegenhausen aufgefunden. Der Ballon war völlig verbrannt, der Führer Weiland tot. Man vermutet, daß der Ballon von einem Blitzstrahl getroffen worden ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 28. April. Der erste Sommerstag im Frühling stellte sich am gestrigen Sonntag ein. Das Thermometer überschritt im Schatten einen Stand von 25 Grad Celsius. Leider hat in Münchenberg ein nieder gehendes schweres Gewitter ein Menschenleben gefordert. Das Gewitter entlud sich gerade über dem Platz, auf welchem der Rennklub ein Pferderennen abhielt. Ein Blitz traf den auf seinem Wagen sitzenden Bauerngutsbesitzer Lehmpfuhl, der sofort getötet wurde. Ein Pferd wurde verletzt. Die Frau Lehmpfuhls und seine 3 Kinder waren Augenzeugen des schrecklichen Vorganges. Wilhelmshaven, 28. April. Das Wrack des Torpedobootes „S. 178“ wurde in Gegenwart einer Gerichtskommission geöffnet. Bis jetzt sind sieben Leichen geborgen worden.

Mag, 28. April. Das Luftschiff „3. 3“ unternahm heute früh einen Aufstieg und passierte um 4 1/2 Uhr die Stadt in schneller Fahrt mit der Kursrichtung nordwärts.

Paris, 28. April. „Echo de Paris“ meldet: Der König von Montenegro hat seinen Vertretern im Auslande mitgeteilt, daß Essad Pascha als Herrscher Albanien auf die Unterstützung der Balkanstaaten rechne.

New York, 28. April. Die 17jährige Tochter des Millionärs Borden, die von Frau Adams, der geschiedenen Frau des Millionärs Borden, entführt worden war, ist nach langem Suchen in London gefunden worden. Ihre Entführerin ist geflohen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilhelm Lippacher, für die Inserate Otto Koch; Druck und Verlag von J. Bahr Nachf., Dr. Alban Griffl.

Kufeke - Kinder-
mehl
Kranken-
kost.

Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdaulichkeitsstörungen.

„... Ich kenne mich mit dem Job
offiziellen Nährstoffen von ganzem
Aus. Umsetten nicht könnstgen, sondern
somelomgen immuns
Bewährtes und Wohlgeschmack,
Ist mir ein Bräunungspulver.“

Über 74,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Hierzu eine Beilage.

Jede Mutter kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden
Detter-Budding
aus Dr. Detter's Buddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) versehen.
Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Detter-Budding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

Einträaliche Vertretung
gut passend für geschäftsgewandte Frau, die über einige freie Zeit verfügt für Hohenstein-Ernstthal u. Umgeb. sofort zu vergeben. Off. u. G. E. 614 an Gaasenstien & Vogler, A.-G., Chemnitz.
1 jugendlicher Arbeiter
zum Flaschenputzen evtl. zum Abfüllen für sofort gesucht
Wälzenbrander Mineralwasserfabrik, Max Kästig.
Tüchtiger Kops-Spuler
wird sofort gesucht.
Zimbach, Weststraße 19.

Junger, verheirateter
Hausmann
für sofort in dauernde Stellung gesucht. Wohnung und Licht frei. Bewerbungschriften mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter G. 1541 erb
Hausierer u. Hausiererinnen sowie i. Fabr. besch. Pers. Könn. d. m. Hausbed. - Art. Haupt- od. Nebenwerb viel Geld verdienen. - Beruf angeben. Offert. Chemnitz, Postamt 4, Nr. 2913.
Unabhängige Frau
zur Reinhaltung der Fabrikräume sucht
G. F. Jädel
2 Herren erhalten Logis
Breitestraße 18

Hotel Braunes Ross
Telefon 281. Oelsnitz i. E. Telefon 281.
Frequentierte Speiselokal.
Mittags Dinners à Mk. 1.50
Ausspannung. - 5 Vereinszimmer. - Grosser Saal.
Elektr. Haltestelle: Stolbergerstr. od. 10 Min. von den 3 Bahnhöfen.

Maurer
nimmt an
Ernst Friedrich,
Baugeschäft, Gersdorf.
Aushilfsstellner
für Sonntags sofort gesucht.
Waldschlößchen,
Oberlungwitz-Gersdorf.

Ein sauberes, ordentliches
Dienstmädchen
auch kräftiges Oftermädchen,
sucht per 1. Juni
Frau Emmy Gfster.
Mk. 8000
als sichere 2 Hypothek sofort
oder später auf Landgut zu leihen
gesucht. Off. unt. G. 1538 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Mädchen
zum Zuschneiden werden gesucht
Reislob & Söhne.
Ordentliches
Dienstmädchen
per sofort oder 1. Mai bei hoh. Lohn nicht unter 18 Jahren gesucht
Frau Zeffert, Bäckerin,
Chemnitz, Gießerstr. 33.
Strebsamer Mann,
der auch wirklich zuverlässig ist,
gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle
gesucht. Keine Berufsaufgabe
Monatlich bis Mart 400 - Ein-
kommen, Kapital und Kenntnisse
nicht erforderlich. Offerten unter
R. D. 6089 an Rudolf
Rosse, Gödn.

Fingerstricker
sodort gesucht
Otto Gerold,
Goldbachstr. Gasth. zur Sonne.
Giebelstube
mit Kammer mietfrei
Geinig, Badstraße
2 gr. Stuben zu vermieten
Breitestraße 18.
Bringmaschinen-
Walzen
erneuert sofort billigst unter Garantie
Volksbadewannen Nr. 13.
Paul Scheer,
Eisenhandlung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gersdorf Bez. Chemnitz.

Rechnungs-Abchluss auf das Jahr 1912.

Einnahme:		Ausgabe:	
An Kassenbestd. am 1. Jan. 1912	Mt. 580.84	Für ärztliche Behandlung	Mt. 2549.15
= Zinsen von eingezahlten Kapitalien	283.66	= Arznei und Heilmittel	2286.54
= Eintrittsgelder	45.72	= Krankengeld an Mitglieder	4981.01
= Gesamtbeiträge	12965.28	= Angehörige	75.05
= Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung	1548.02	= Unterstützung an Wöchnerinnen	300.—
= von Berufsgenossenschaften	72.85	= Sterbegeld	120.—
= Durchlaufende Posten	50.—	= Kur- und Verpflegungskosten an Anstalten	457.45
= Sonstigen Einnahmen einschließlich für Beforgung der Geschäfte der Invalidenversicherung	289.37	= Ersatzleistungen für gewährte Krankenunterstützung	137.48
		= Zuführung zum Reservefonds	1783.66
		= Durchlaufende Posten	50.—
		= Verwaltungsausgaben	1008.98
		= Sonstige Ausgaben	663.28
		= Kassenbestd. am 31. Dez. 1912	219.77
			1203.37
			15835.74

Vermögens-Nachweis:

Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres	Mt. 1203.37
Reservefonds	9564.98
Sonstige Forderungen	184.56
	Mt. 10952.91
unberichtigt gebliebene Forderungen von Ärzten und Apotheken	873.15
	Mt. 10079.76

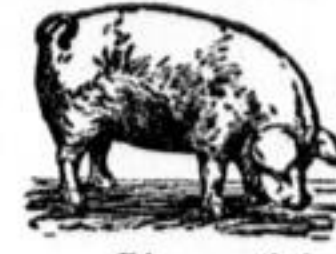
Gersdorf Bez. Chemnitz, am 25. April 1913.

Der Kassenvorstand.
G. Neumertel, Vors.

Der Kassenführer.
S. Sanitz.

Vorstehender Abschluss wurde geprüft und für richtig befunden
Die Prüfungskommission.
Paul Bonig, Richard Forbriger, Albert Reifert.

Ritters Gasthaus



Heute Dienstag
Schlachtfest, vorm. 11 Uhr Wellfleisch,
abends Schweinsknochen
mit Röhren und
Bratwurst mit Sauerkraut.
Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Ritter.



Deutsche Eiche
Lugau
Telephon Nr. 275
hält sich geehrten
Vereinen und
Korporationen
bestens empfohlen.

Preisherabsetzung

Metalldrahtlampen

16—50 Kerzen | Mk. 1.10
100—130 Volt | statt 1.50

16—50 Kerzen | Mk. 1.75
200—250 Volt | statt 2.50

zuzüglich Steuerzuschlag
Andere Typen nach Anfrage.

Beste, bequemste, sparsamste
Beleuchtung.

Weitere Verbilligung gegenüber Petroleum.

Elektrizitätswerk an der Lungwitz
Oberlungwitz.

EVERCLEAN
Wäsche hat im Lauf des Jahres 1912 eine unwälzende Vervollkommnung erfahren. Die heutige Ausführung bedeutet den Triumph der modernen Wäsche-Industrie.
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch von dem Unterschied zwischen einst u. jetzt.
Verkauf Linen & Dedin
Alleinverkauf: Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.

Zähne
Gold, Aluminium, Kautschuk, mit und ohne Gaumen.
Umarbeitungen schlecht sitzender Gebisse.
REPARATUREN sofort.
Plomben, Zahnziehen, Reinigen bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung in
Schröders Zahn-Praxis,
Inh.: Carl Sommer
Dresdnerstraße Nr. 3. I.
Bei allen Kassen zugelassen.
Oberlungwitz Nr. 105
Restaurant „Sächs. Krone“,
nur mittags von 1/2 1 bis 2 Uhr.

EVERCLEAN
Die Reisewäsche des Kavaliere
Alleinverkauf:
Hohenstein-Ernstthaler Warenhaus
G. m. b. H.

Creditverein Hohenstein
Zeichplatz Nr. 7 Fernsprecher 336
4% Einlagen 4%
Tägliche Verzinsung.
Strenge Geheimhaltung.

Wegen der bevorstehenden gr. Erweiterung der staatl. Heil- und Pflegeanstalten w. tücht. arbeitsfreudige j. Mädchen 18—35 J. a. z. Ausbil-
Schwester gesucht. Sie erh. gut. Gehalt, dung als Staatsdienereigenschaft und Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen w. verleiendet.
Hubertusburg bei Wernsdorf Bez. Leipzig.
Königliches Schwesternhaus.

Stearner-Brahmbrot, das beste für Magenleidende
Wundervolles, üppiges
Haar
Sportwagen zu verk.
Bismarckstraße 3 III.

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuder's** kombiniertem **Kräuter-Schampoo** (Pat. 20 Pfg.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuder's** Drig. **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zuder's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.) Großartige Wirkung, von Tausenden bezeugt. Echt bei **Oscar Fichtner, Drogerie.**

Original-Osram-Drahtlampen
so haltbar wie Kohlenlampen in allen Kerzenstärken empfiehlt
Emil Glanz,
Werkstatt für Elektrotechnik,
Dresdnerstraße 16.

ELEKTROBIOGRAPH
Weinleierstraße 24.
Erstklassiges Lichtbild-Theater.
Nur heute Dienstag Programm
Gaumont-Bohne, das Neueste. Nunne verliert nie den Kopf, Humor.
Ein rätselhafter Fall
Detektiv-Drama in 2 Akten.
Aus dem Tagebuch einer Ente Unter der Berücke
interessant. herrlich koloriert. Komödie.
Ginlage. Der undankbare Sohn, Drama.
Dienstag **Kinder- u. Familien-Vorstellung.**
nachm. 5 Uhr.
Hochachtungsvoll **Richard Lang.**

Billige Cigarren gratis p. Rad-
nahme (rein
ameritan. Tabac)
Nr. 2 ff. 6 Pfg.-Zigarre p. 1000 Stück Mt. 44.—
Nr. 4 ff. 8 Pfg.-Zigarre p. 1000 Stück Mt. 54.—
Gratis erh. Sie zur Einführung eine „Radium-
Uhr“ nachts leuchtend.
p. 1000 Stk. Bitte verlangen Sie Preisliste.
Zigarrenhaus „Alt-Sachsen“ Dresden-A. 1.
Spartasse Neustadt b. Chk. 3 1/2 %
Tägliche Verzinsung.
Expedition im Rathaus. Kassestelle der Straßenbahn.
Fernsprecher: mit Ciegmar 85.

In tiefstem Schmerze zeigen wir hierdurch an, daß gestern Sonntag nachmittag 2 Uhr der Herr meine liebe, gute Gattin, unsre Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Frau Martha Geißler geb. Pfuhz
(jetzt Voss)
nach längerem Leiden im 30. Lebensjahre zu sich rief.
Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch 1/3 Uhr in Chemnitz von der Halle des neuen Friedhofes aus statt.
Chemnitz, Peterstr. 22, Hohenstein-Er., Lengefeld i. E., Leipzig und Dittersdorf, den 28. April 1913.
Martin Geißler und Söhnchen,
Oskar Voss und Frau geb. Petermann,
Alfred Voss und Frau geb. Bühler,
Arthur Voss,
Otto Voss,
Richard Voss,
Albert Voss,
Louis Geißler und Frau geb. Behge,
Alfred Geißler und Frau geb. Herold.

Trotz der kritischen Zeit verkaufte ich dennoch innerhalb 3 Wochen 1 Gasthof, 2 Restaurants Bert 165000 M. Käufer beschafft Alban Flach, Zwickau.

Gartenschläuche
Feuerwehrschräume in Gummi, Gaus, Strahlrohre, Brausen, Verschraubungen, Schlauchrollen empfiehlt
Paul Langer,
Schubertstraße 28,
Summitwarenlager.

G. Schobert
Feinste Mecklenburger
Aale
sind eingetroffen und empfiehlt
billigst **Gust. Schobert**
Junge Schweine
Reigner Masse, verkauft
Germann Kändler,
Gersdorf.
Eine freundliche
Dachstube
zu vermieten bei Obigem.

Ewig Jung
wirkt ein rosiges, jugendliches Ge-
sicht und ein reiner, harter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stedenperd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und
sammetweich macht. Tube 50 Pfg.
In Gohrstr. 6.: Mohren-Apoth.,
D. Fichtner, Emil Uhlig, C. Floß;
in Gersdorf: Apotheker Rausch;
in Lugau: Apotheker Wimmer;
in Oberlungwitz: Löwen-Apothete,
Friedrich Dietel, Arthur Erler,
Gustav Dietel;
in Wälschbrunn: Paul Höfel.

Höchst zufrieden mit dem Erfolg,
den wir durch Anwendung Ihrer
Rino-Salbe gehabt haben, kann ich
Ihnen meinen vollsten Dank aus-
sprechen. Ich werde Ihre Rino-
Salbe bei allen Bekannten emp-
fehlen, denn sie sollte in keinem
Haus fehlen.
Rosenthal-Bromlau A. H.
Rino-Salbe bewährt bei Pein-
lichkeiten, Flechten,
Hautleiden, offenen Wunden, entge-
sprungenen Händen.
In Dosen von Mt. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken,
nur echt in Original, weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schobert & Co.,
Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Zwei Kutschwagen
(Hinterräder mit Verdeck) verkauft
billig
Mühle Zirschheim.